

Zuschriften an die Redaktion

Weitere Anmerkungen zur Frage der ursprünglichen Aufstellung von Giotto's Tafelkreuz in S. Maria Novella

Es gab zweifellos eine lange Tradition, monumentale Kreuze in der Kirchenmitte zu plazieren. Die Befunde lassen jedoch nicht darauf schließen, daß eine Plazierung unter dem Triumphbogen in vortridentinischen Kirchenräumen ungewöhnlich war. Die mit originalem Balken überlieferten Tafelkreuze in S. Francesco, Trevi und der Dominikanerkirche von Dubrovnik befinden sich genau dort, eine moderne Ersetzung des Balkens in Mercatello sul Metauro folgt sicherlich dem älteren Vorbild. Auch wo sich Balken nicht mehr erhalten haben, sind gelegentlich übriggebliebene Nischen oder Konsolen am Triumphbogen auszumachen (z. B. in S. Francesco, Gualdo Tadino, den Dominikanerkirchen von Cortona und Arezzo oder den Augustinerkirchen von Spoleto und Padua). Auch in der römischen Petersbasilika scheint es am Triumphbogen eine *magna trabs* mit aufgestelltem Kreuz gegeben zu haben (vgl. Donal Cooper, *In medio ecclesiae*, Boston Spa 2000, S. 126ff. mit Hinweis auf Ivo von Chartres, der Triumphbögen als angemessenen Ort zur Errichtung von Kreuzen bezeichnet, PL 162, Sp. 575).

Indizien für die Existenz eines Balkens unter dem Bogen vor der Chorkapelle von S. Maria Novella ergeben sich nicht nur aus den metallenen Halterungen und der Präsenz der für die Kreuzneigung notwendigen entsprechend angeordneten drei Löcher in der Gewölbekappe (*Kunstchronik* 2003, S. 505-509). Auf identischer Höhe mit den Halterungen befinden sich jeweils auf den Pfeilerhauptseiten zudem rechteckige Ausbesserungen. Diese ehemaligen Nischen waren dazu geeignet, Befestigungen für einen Balken aufzunehmen. Auffallend ist weiterhin, daß beide Pfeiler exakt ab der zu rekonstruierenden Balkenhöhe aufwärts mit

zahlreichen Einkerbungen versehen sind – ein sicheres Zeichen für ehemals angebrachten Putz und somit einem denkbaren Fresko unbekanntem Inhalts. Die Halterungen auf den nördlichen Seiten der Pfeiler könnten zur verstärkenden Montage des Balkens gedient haben, waren aber durch ihre exakte Disposition zumindest funktional eng an ihn gebunden.

Die Quellen zur von Ricuccio gestifteten Öllampe sind neben dem Baubefund für die Rekonstruktion der Kreuzaufstellung von essentieller Bedeutung und wurden jüngst von Lorenza Melli eingehend behandelt (in: *Giotto. La Croce*, Florenz 2001). Anhand der Dokumente von 1312 bis 1411 ist zu erschließen, daß es einen Bezug der Öllampe des Kreuzes Giotto's mit dem Hauptaltar gab (*la lanpana che sta dinanzi a l'altare maggiore*). Auch aus Mellis einleuchtender Interpretation der von ihr neu entdeckten Einträge von 1421-23 ist eine Verortung jenseits des rechten Endes des linken Querschiffes und somit vor dem Chor möglich. Eine Aufstellung des Kreuzes Giotto's auf oder über dem Lettner ist um 1421-23 jedenfalls auszuschließen. Durch Vasaris Erwähnung von 1550 wird zudem klar, daß das Kreuz schon vor dem Abriß des Lettners an der Gegenfassade hing. Auch frühere Berichte des 16. Jh.s erwähnen es über der mittleren Eingangstür, womit wohl der gleiche Ort zu verstehen ist.

Eine originäre Aufstellung des Tafelkreuzes Giotto's unmittelbar vor der Chorkapelle fügt sich somit auch der Quellenlage von 1318-1423 auf ideale Weise ein, die Plazierung auf dem von Frithjof Schwartz und Michael Viktor Schwarz rekonstruierten Balken über dem Lettner (*Kunstchronik* 2003, S. 650-652) läßt sich hingegen nur schwerlich mit den bekannten Dokumenten dieser Zeit vereinbaren. Ferner kann man bei Vollendung des Kreuzes um 1290 nicht mit einer Fertigstellung des Laien-

raums rechnen. Dennoch ist keineswegs ausgeschlossen, daß an der von den beiden Autoren rekonstruierten Stelle ein Kreuz stand. Es gibt Hinweise, daß in großen Kirchen bisweilen zwei Kreuze vorhanden waren (z. B. in S. Francesco, Bologna). 1586 erwähnt Biliotti auch in S. Maria Novella ein zweites Tafelkreuz, das entweder verloren oder mit dem heute im Konvent aufbewahrten zu identifizieren ist (vgl. Irene Hueck, in: *Giotto. Bilancio critico*, Florenz 2000, S. 202).

Marcello Gaeta M.A., *Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg 1, 53113 Bonn*

(Der Verfasser arbeitet an einer Dissertation über die italienischen Tafelkreuze von 1280-1400).

Stipendien des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris

Das Forum widmet seinen Jahresschwerpunkt 2004/2005 dem Thema »Die Repräsentation des Helden/Héros. Moderne Konzepte eines traditionellen Modells. Ein deutsch-französischer Vergleich.« Dazu werden Jahresstipendien ausgeschrieben, die Nachwuchswissenschaftlern vom 1.9.04-31.8.05 Forschung in Paris ermöglichen sollen. Teilnahme an den Aktivitäten des Forums wird erwartet. In Seminaren und Kolloquien, auf Archiv- und Studienreisen sollen Formen, Motive und Funktionen der Heldenverehrung von der Aufklärung bis zur Gegenwart in Deutschland und Frankreich untersucht werden. Die Rolle der verschiedenen Bildmedien und Gattungen bei der Ablösung des klassischen Heroenideals im Sinne eines auf den Fürsten bezogenen *exemplum virtutis* soll dabei genauso Berücksichtigung finden wie die Ausprägung neuer Heldentypen (einschließlich des negativen Helden). Z. B. lassen sich hier jene Versuche der Neubegründung moralischer Werte mittels der Repräsentation von Grands hommes und Geistesgrößen anführen oder auch die Selbstidentifikation des Künstlers mit der Helden-

rolle sowie die Pluralisierung des Heldentums, wie sie bes. im Film massenwirksam wurde.

Interessenten mit abgeschlossenem Hochschulstudium der Kunstgeschichte und guten Französischkenntnissen werden gebeten, ihre Bewerbungen, die neben den üblichen Unterlagen das Gutachten eines Hochschullehrers sowie die Projektskizze zu einem Arbeitsvorhaben zum oben skizzierten Thema enthalten sollen, bis zum 1. April 2004 zu richten an Prof. Dr. Thomas W. Gaetgens, *Deutsches Forum für Kunstgeschichte, 10 place des Victoires, F-75002 Paris*.

Forschungsstipendium an der Bibliotheca Hertziana Rom

Die Bibliotheca Hertziana wird voraussichtlich zum 1. Mai 2004 ein Stipendium für promovierte Kunsthistoriker vergeben, deren Forschungsprojekt der italienischen Kunstgeschichte gewidmet ist. Das zunächst einjährige Stipendium kann um ein Jahr verlängert werden, nach Vorlage eines Berichts und einer Stellungnahme des Betreuers. Interessierte sollten folgende Bewerbungsunterlagen einreichen:

- Antrag mit Darlegung des Arbeitsvorhabens
- Lebenslauf mit Studiengang und Lichtbild
- Gutachten von zwei Universitätslehrern
- Nachweis der Promotion in Kunstgeschichte
- Ms. Diss. und ggf. Schriftenverzeichnis

Von den Bewerbern wird erwartet, daß sie an den Institutsaktivitäten teilnehmen.

Die Bewerbungen sind bis 22. März 2004 an die *Geschäftsführende Direktorin der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Elisabeth Kieven, Via Gregoriana 28, I-00187 Rom, zu richten*.

Barock und Religion

5. Internat. Barocksommerkurs der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, 11.-15. Juli 2004. Die Barocksommerkurse der Stiftung sind fächerübergreifend konzipiert. Sie wenden sich an Wissenschaftler und promo-

vierende Studenten der verschiedensten Fachbereiche der Geisteswissenschaften. Die auf max. 30 Personen beschränkte Teilnahme erfolgt über Anmeldung bis 31. März an Dr. Elisabeth Sladek, Stiftung Bibliothek Werner

Oechslin, Luegeten 11, CH-8840 Einsiedeln, Tel.: 0041 55 418 90 43, Fax: 0041 55 418 90 48, e-Mail: sladek@bibliothek-oechslin.ch / sladek@gta.arch.ethz.ch

Die Autoren dieses Heftes

Michael Thimann, Barbarossastr. 7, 10781 Berlin

Dr. Lorenz Seelig, Bayerisches Nationalmuseum, Prinzregentenstr. 3, 80538 München

Dr. Bernhard Heitmann, Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz 1, 20099 Hamburg

PD Dr. Stephan Albrecht, Kunsthistorisches Institut der Universität, Bursagasse 1, 72070 Tübingen

Prof. Dr. Ekkehard Mai, Wallraf-Richartz-Museum, Martinstr. 39, 50667 Köln

Dr. Hans-Karl Lücke, Auenstr. 3, 86938 Schondorf am Ammersee

Dr. Chris Fischer, Statens Museum for Kunst, Centre for Advanced Studies in Master Drawings, Sølvgade 48-50, DK-1307 Kopenhagen

Claudia Bottermann M.A., Große Pfahlstr. 18, 30161 Hannover

Dr. Jürgen Rapp, Holzhofstr. 4, 81667 München

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Erscheinungstermin Monatsmitte. Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Manuskripte bitte in der alten Rechtschreibung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peter Diemer, *Redaktionsassistent:* Gabriele Strobel, Oksana Kozyr. *Weitere ständige Mitglieder der Redaktionskonferenz:* PD Dr. Sibylle Appuhn-Radtke, PD Dr. Wolfgang Augustyn, Dr. Christian Fuhrmeister, Dr. Iris Lauterbach, Dr. Luise Leinweber, Dr. Thomas Lersch, Prof. Dr. Wolf Tegethoff, Dr. Esther Wipfler.

Anschrift der Redaktion: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 80333 München. E-Mail: Kunstchronik@zikg.lrz-muenchen.de

Herausgeber: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München. *Verlag:* Fachverlag Hans Carl, Nürnberg. Erscheinungsweise: 11 Hefte pro Jahr (Heft 9/10 als Doppelnummer). Abonnementpreise/Inland: Jährlich € 43,- + € 12,09 Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt., Bezugspreis für Studenten jährlich € 31,50 + € 12,09 Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt. Binnenmarktländer-Empfänger mit Umsatzsteuer-Identifikationsnummer und Drittländer: Jährlich € 51,50 + € 20,50 Vertriebsgebühr; Binnenmarktländer-Empfänger ohne Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: Jährlich € 51,50 + € 20,50 Vertriebs-Gebühr, zzgl. MwSt. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Jahresende. *Anzeigenpreise:* Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 27 vom Januar 2004. *Anschrift der Versandabteilung und der Anzeigenleitung:* Fachverlag Hans Carl, Postfach 99 01 53, 90268 Nürnberg, Andernacher Str. 33a, 90411 Nürnberg, Fernruf: Nürnberg (09 11) 9 52 85-20 (Anzeigenleitung) 9 52 85-29 (Abonnement). Telefax: (09 11) 9 52 85-47. E-Mail: theiss@hanscarl.com Internet: <http://www.hanscarl.com> – Bankkonten: Castell-Bank Nürnberg 04000 200 (BLZ 790 300 01). Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 560 501 01). Postscheckkonto: Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85). Druck: Reichardt-Druck GmbH, 90439 Nürnberg. ISSN 0023-5474.



Tatsächlich verbreitete Auflage: 2.610 (IVW 1V/03)

Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. - Sicherung der Auflagenwahrheit.